

Reisebericht Kunstvereinsreise 2025

Vor und hinter dem Arlberg

Von Gerd Oberdorfer

Das Motto bei der Abfahrt lautete sehr sympathisch: «Wir lassen uns bei dieser Reise Zeit und starten ganz gemütlich ab Rorschach HB um 08.30 Uhr. Der Reisebus von Gross Reisen mit dem für uns neuen Chauffeur Simon fuhr deshalb ohne Eile Richtung Österreich ins Walgau. Das kannten die wenigsten und waren dementsprechend gespannt. Schon nach einer Stunde waren wir in Frastanz vor dem Gebäude der Vorarlberger Museumswelt, wo uns bereits ein erster Kafi mit Gipfeli erwartete. Die Vorarlberger Museumswelt ist eine Dachorganisation verschiedener Museen und Museumsvereine und präsentiert die Objekte in den bisherigen Textilwerken Ganahl, heute Energiefabrik an der Samina. Die Vorarlberger Museumswelt ist ein wichtiger Teil der Museumslandschaft des Landes und darüber hinaus. Einzigartig dabei ist die Vielfalt der Schausammlungen. Insgesamt sieben Museen sind zu sehen. Den Anfang machte 1998 das Elektromuseum. Neben der Wasserkraftanlage mit der historischen Schalttafel aus Marmor wird die Entwicklungsgeschichte der Elektrizität von der Erzeugung bis zum Endverbraucher anhand zahlreicher Exponate dargestellt. Im Jagdmuseum sind Präparate der Vorarlberger Tierwelt ausgestellt, Jagdutensilien, zum Anfassen und Hören. Das Landesfeuerwehrmuseum und das Rettungsmuseum zeigen die Geschichte bis zum heutigen Zustand. Die Fahrzeughalle im ehemaligen «Wollaschopf» beherbergt echte Fahrzeuge. Die Geschichte des Tabakanbaus und -konsums zeigt die wirtschaftliche Bedeutung über die Grenzen hinaus. Besonders ist die Sammlung von Backpfeifen aller Art. Im Grammophonmuseum entfaltet sich ein visuelles und akustisches Panorama der frühen Phonotechnik. Eine einzigartige Sammlung antiker Apparate, die alle noch funktionieren. Zwei ausgewiesene Kenner der Materie führten uns durch die Ausstellungen und erzählten herrliche Geschichten und Anekdoten. Sie hätten noch stundenlang weiter machen können, doch ein Mittagessen mit Überraschung wartete auf uns.



Magister Georg Geutze und seine Freunde haben einen alten «Kartoffeldämpfer» wieder restauriert und standen damit auf dem Vorplatz. Sie waren seit dem frühen Morgen im Einsatz, nicht nur des Transportes des über zwei Tonnen schweren Gerätes wegen, sondern auch weil der Kessel langsam mit Holzscheiten geheizt werden musste. Damit wurden wunderbare, grosse Kartoffeln «gedämpft», die mit verschiedenen Saucen und Zutaten gereicht wurden. Sie schmeckten ausgezeichnet. Früher wurden damit die Schweine gefüttert! Ein toller und unerwarteter Gag gleich zu Beginn der Reise. Derart gesättigt fuhren wir nach dem Mittag nach Sattens zu Gerhard «Monti» Montibeller in seine Galerie K3 «kunst & kultur Club Malgrund».



Gerhard Montibeller ist gleichzeitig Kunschtchaffender, Kurator der Galerie K3, Leiter der vorarlberger-art-akademie und Leiter des Malgrund Satteins. In seinem Atelier betreibt der kunst & kultur Club seit 2006 die vorarlberger art akademie, welche alljährlich eine beeindruckende Vielfalt an unterschiedlichsten Kursen und Seminaren anbietet. Anfänger können etwa die Grundlagen des Zeichnens lernen oder den Umgang mit Perspektive oder andere unterschiedlichste Techniken – wie etwa Aquarellmalerei, Manga Zeichnen, Encaustic, Hand Lettering, Kleistern, Portraitmalerei, Urban Sketching, Casani, Mix Media, Monotypie – immer unter kompetenter Anleitung. Wir konnten mit ihm über seine Arbeit reden und auch drei Künstlerinnen aus dem Umfeld «Malgrund» waren anwesend. In Ludesch empfing uns im Gmeiner Huus – Hertha Glück.



Seit August 2019 wurde das Gemeiner Huus in Zusammenarbeit mit Expert:innen aus Volkskunde, Architektur, Ausstellungsplanung und Gestaltung mitsamt der umfangreichen Sammlung als Ort der Begegnung vom Gestern achtsam ins Morgen geführt. Die Sammlung wurde archiviert, ein Konzept für das Gmeiner Huus als „Ort der Begegnung mit einer lebendigen Vergangenheit“ wurde erstellt und als LEADER-Projekt eingereicht. Seither nimmt nun das Projekt „gmeiner huus“ Gestalt an und entwickelt sich stetig weiter. Othmar Gmeiner war Sammler und Chronist, er schrieb Gedichte, war in zahlreichen Ludescher Vereinen aktiv und insgesamt vielseitig interessiert. Vor allem daran, wie es früher einmal war. «I bin an Vielafohiga», hat der Ludescher mit Bregenerwälder Wurzeln über sich selbst gesagt, «I sammel einfach alles, was möglich isch.» Aber die Hauptfigur war die unglaubliche Hertha Glück.

Hertha Glück's Berufung ist das freie mündliche Erzählen, dem ältesten Sprechberuf der Welt.

«Ich bin glücklich diese Kunst seit über 20 Jahren hauptberuflich auszuüben. Diese uralte Tradition, zu erzählen, ohne Buch in der Hand, also vom Mund zum Ohr und bis ins Herz gehört auch zum „Immateriellen Kulturerbe“ weltweit von der UNESCO dokumentiert und geschützt.» Seit Juni letzten Jahres hat sie die Leitung der neu umgebauten Begegnungsstätte „gmeiner huus“ in Ludesch übernommen. Schon in den Jahren zuvor hat sie sich um die Kulturgüter Sammlung Othmar Gmeiners gekümmert und bei verschiedenen Veranstaltungen der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Jetzt lädt sie dazu ein der Sammlung und damit den

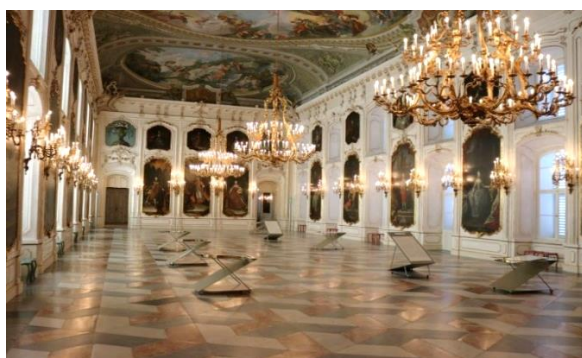
eigenen Erinnerungen zu begegnen. Sie unterhielt uns prächtig mit ihren Geschichten. Das ausladende Angebot einer «kleinen» Vesper-Jause machte den Aufenthalt perfekt. Voll gesättigt fuhren wir durch den Arlberg nach Innsbruck ins Hotel Alte Post, ideal gelegen, mitten in der Altstadt. Ein «modernes» Hotel mit Self-Check-In, aber für uns wurde eine Ausnahme gemacht, wir wurden persönlich empfangen. Nach dem Zimmerbezug teilten sich zwei Gruppen für das Abendessen, für eine Gruppe war in der Piano-Bar reserviert, das ist ein Kunst-Lokal mit viel Kunst an den Wänden. Die zweite Gruppe speiste im Goldenen Adler, im ältesten Gasthaus der Stadt.



Der erste Tag in Innsbruck begann mit einer Stadtführung „PER PEDES“ mit Mag. Anja Hinteregger und Claudia Himmler. Wir trafen uns bei der Tourist-Information und besuchten als erstes die Hofburg.



Im historischen Zentrum der Stadt Innsbruck gelegen, stellt die Hofburg Innsbruck einen bedeutenden Teil des baukulturellen Erbes Österreichs dar. Seit ihrer Grundsteinlegung sah sie viele Herrscherinnen und Herrscher kommen und gehen, wobei besonders die Spuren von Maximilian I., Maria Theresia und Sisi in der Hofburg noch heute allgegenwärtig sind. Zu sehen sind die historischen Prunkräume Maria Theresias, das Kaiserappartement von Sisi oder die modern inszenierte Dauerausstellung über Kaiser Maximilian I.



Die Hofkirche ist das bedeutendste Kunstdenkmal in Tirol. Das prunkvolle Grabmal von Kaiser Maximilian I. wird von 28 überlebensgroßen Bronzestatuen

umgeben. Die „Schwarzen Mander“, unter denen sich auch acht Frauen befinden, zeigen Verwandte, Ahnen und Vorbilder des Kaisers und drücken das kaiserliche Machtbewusstsein aus. Der Kaiser selbst ist in kniender Haltung dargestellt – in ewiger Anbetung vor dem Altar. Bei der Ausführung des kaiserlichen Erinnerungsortes wirkten namhafte Künstler wie Albrecht Dürer, Peter Vischer d. Ä. oder Alexander Colin mit. Die Hofkirche ist dadurch ein Juwel beispielloser, europäischer Handwerkskunst, wie auch an den prunkvollen Gittern, Steinreliefs, dem Fürstenchor oder der mehr als 450 Jahre alten Ebert-Orgel zu erkennen ist.

Mit dem Bus fuhren wir ab Congress/Sightseer Station nach Bergisel. Mittagessen im Restaurant 1809. Käsespätzle mit Röstzwiebeln und Salat, dazu als Überraschung Degustation der Schanzen-Torte. Besuch Tirol Panorama: Wow-Effekt im Riesenrundgemälde. Das größte, gemalte Kunstwerk Tirols, das Riesenrundgemälde, befindet sich im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum. Es zeigt die dritte „Schlacht am Bergisel“ von 1809. Im Anschluss an das 1.000m² große Panorama präsentiert sich der „Schauplatz Tirol“, der sich mit dem Mythos Tirol auseinandersetzt. Mit spannenden, überraschenden, mitunter auch skurrilen Objekten werden Geschichten über die Menschen, ihre Religion, die Natur und Politik erzählt. Die Themen reichen von alpiner Landschaft bis zu Andreas Hofer und den Kaiserschützen. Unterirdisch ist das TIROL PANORAMA mit dem historischen Kaiserjägermuseum, dem Regimentsmuseum der Tiroler Kaiserjäger, verbunden. Der Rundwanderweg am Bergisel bietet sich an, um neben dem Museum auch zeitgenössische Architektur an der Skisprungschanze sowie die Natur rund um Innsbruck zu erleben.



Schanze: Mit der Anlaufspur als Brückenbau, dem Turm als Hochbau und dem Turmkopf als Stahlbau sind in der 2001 umgebauten Skisprungschanze am Bergisel in Innsbruck alle Sparten der Baukunst genial vereint. Verantwortlich für dieses architektonische Meisterwerk zeichnete die irakische **Architektin Zaha Hadid**, die schon dem Tomigaya Zaha Building in Tokio, dem Rosenthal Center for Contemporary Art in Cincinnati und der Erweiterung des Reina Sofia Museums in Madrid ihren künstlerischen Stempel aufdrückte. Internationale Anerkennung fand die Architektin auch im Jahr 2004 als ihr der Pritzker Preis für ihre Arbeiten verliehen wurde – damit war sie die erste Frau, die diese Auszeichnung entgegennahm. Im Bergisel-Stadion verbindet Zaha Hadid Sprungturm, Café und Anlaufspur elegant zu einer signalartig markanten Einheit, einer benützbaren Skulptur – und welche andere Stadt kann schon von sich behaupten, so ein vielseitiges Kunstwerk zu besitzen?

Der Abend war frei, es standen ganz viele Restaurants zur Auswahl. Wer wollte konnte zudem auf freiwilliger Basis weitere Museen oder Sehenswürdigkeiten besuchen. Unter den Tipps und Hinweisen waren das Museum Goldenes Dachl, die Taxis-Palais-Kunsthalle, das Haus der Musik, das Audioversum oder das Tirol Experience. Andere nutzten die freie Zeit, um mit der Nordketten-Bahn die sensationelle Aussicht vom Berg

zu genießen. Die Haltestellen der Bahn wurden ebenfalls von der Architektin Zaha Hadid geschaffen.

Am Samstag fuhren wir nach Hall: Obere Stadt, Pfarrkirche, Altes Rathaus – Innenhof, Magdalenskapelle, Stubenhaus, Stiftsplatz, Damenstift & Jesuiten, Burg Hasegg, Innenhof, Münzgeschichte.



Weiterfahrt nach Wattens. Besuch der Swarovski-Kristallwelten. In der neuen Wunderkammer „Crystallizing Identity“ von Chiharu Shiota verschmelzen Tausende rote Fäden und Kristalle zu einem raumgreifenden Netz, das die unsichtbaren, tiefen Verbindungen zwischen Menschen auf eindrucksvolle Weise sichtbar macht. Im Garten der Teich mit ein Wolkengebilden aus Kristallen, die nachts und in der Dämmerung leuchten. Bei Sonnenschein reflektieren die Kristalle das Licht in allen Farben. Ein Steg führt vermeintlich unter Wasser bis zur Teichmitte.



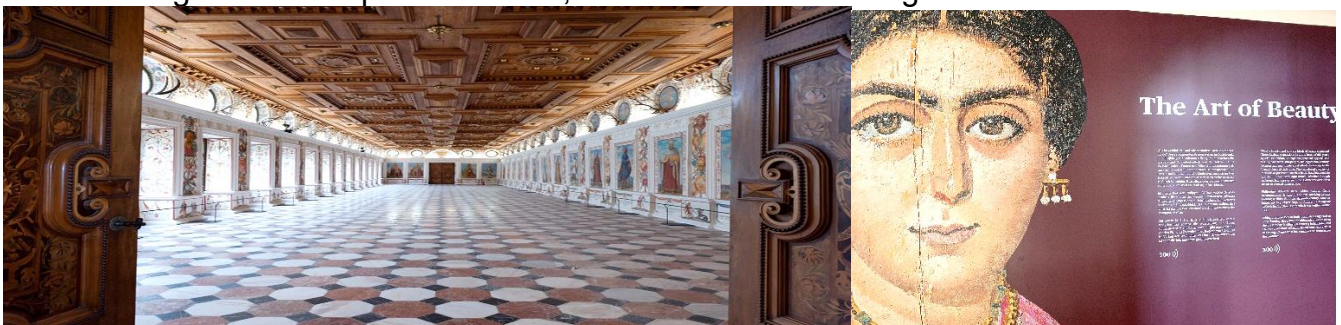
Mittagessen bei Daniel's, exklusiv für den Kunstverein gedeckt im ersten Stock.



Schloss Ambras zählt zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Österreichs und ist das Top-Ausflugsziel in Tirol. Es ist das erste Museum der Welt, das an seinem ursprünglichen Entstehungsort erhalten ist. Um einen rechteckigen Innenhof erbaut, umfasste das Hochschloss vier Geschosse und war als Wohnschloss konzipiert. In den 1560er Jahren liess Erzherzog Ferdinand II. die Anlage von den Architekten Giovanni und Alberto Lucchese zu einem Renaissance-Schloss umgestalten. Noch vor Beginn der Bauarbeiten schenkte Ferdinand II. das Schloss seiner ihm damals noch geheim angetrauten Frau Philippine Welser. Bis zur Errichtung der Kunstkammer in den 1570er Jahren brachte Ferdinand II. seine bereits damals weithin berühmte Sammlung von Harnischen, Waffen, Porträts, Naturalien, Raritäten und Kostbarkeiten in der Innsbrucker Hofburg unter. Es sind wiederum mehrere Museen in einem, eine unglaubliche Fülle von Sammlungen, die jede für sich schon eine vertiefte Auseinandersetzung wert wäre. Angefangen von der Habsburger Porträtgalerie, die gotischen Skulpturen, die Glassammlung Strasser, die Postsammlung, das Ambraser Antiquarium, die St.Nikolauskapelle, das Bad der Philippine Welser, die kleine und die barocke Rüstkammer, die Leibrüstkammer und Türkenkammer, die Heldenrüstkammer und Turniere bis zur Kunst- und Wunderkammer. Aktuelle Sonderausstellung «The Art of Beauty».



Nicht zu vergessen der Spanische Saal, ein Wunder der damaligen Technik und Architektur.



Am Abend gemeinsames Abendessen in der Ottoburg in zwei fürstlichen Stuben. Es gab das traditionelle Tiroler Gericht Herrengröstl und Kaiserschmarrn.



Am Sonntag Fahrt zurück durch den Arlberg nach Vaduz. Die Führung Kunstmuseum Liechtenstein übernahmen Manuela Bischofberger und Olivia Büchel, inkl. Hilti Art Foundation



Olivia Büchel



In Touch

Mittagessen individuell gemäss Tipps und Hinweisen. Skulpturenweg individuell gemäss Führer „Skulpturen in Vaduz, Kunstwerke im öffentlichen Raum.“



Treffen im Café Kunstmuseum und Rückfahrt nach Rorschach. Auf der zweiten Reise wurde das Programm ein bisschen umgestellt, die Ziele blieben aber dieselben. Der Tenor bei der Rückreise war: Die Kunstvereinsreise 2025 war anders, aber auch schön.“